

DR. WOLFGANG BRAUN**1935 – 2016****ALFRED RINGLER & BURKHARD QUINGER**

Dr. Wolfgang Braun, einer der seltenen wissenschaftlich anerkannten „Behördenbotaniker“ Bayerns, der vorzügliche Mykologe und Bryologe, der von großem Idealismus und einer außergewöhnlichen Begeisterungsfähigkeit beseelte, unermüdliche Motor des Natur- und Pflanzenartenschutzes im Landkreis Dachau und im Münchner Westen, einer der besten Kenner der bayerischen Moore und des bayerischen Grünlandes, ist nicht mehr. In den ersten Januartagen 2016 hat er uns im Kreiskrankenhaus Dachau für immer verlassen.



Geboren am 17.2.1935 in Berlin-Willmersdorf, kam er im August 1937 mit den Eltern nach München, zunächst nach Schwabing in die Clemensstraße, später nach Ramersdorf in die Wagenegger Straße, wo er 1941 eingeschult wurde. Erste botanische Neigungen erwachten bereits auf dem Schoß seines Großvaters Braun, wo der Dreikäsehoch gerne in Pflanzenbüchern blätterte, sowie während des Bombenkrieges bei Landaufenthalten in Masuren, im Ostsudetenland und bei Moosburg, wo er, wie er noch im Spätherbst 2015 berichtete, aber auch Zeuge von Häftlingsmärschen und untergeschlüpfen Lagerflüchtlingen wurde.

Am Münchner Wilhelmsgymnasium legte er 1956 das Abitur ab. Das Biologie/Chemie/Erdkunde-Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität schloss er 1962 mit dem Staatsexamen ab. Seine Examensarbeit über die „Pflanzengesellschaften des NSG Eggstätt-Hemhofer Seenplatte“ ist bis heute die wichtigste Referenzgrundlage für das Monitoring dieses wichtigen Moornaturschutzgebietes. Seine engagierte Mitarbeit in der Münchner Naturschutzjugend unter Leitung des langjährigen Regierungsnaturschutzbeauftragten Anton Micheler machte ihn nicht nur mit Münchens Umgebung, sondern in vielen Lagern auch mit der Vegetation und Geologie Mittel- und Nordbayerns vertraut.

Am Münchner Wilhelmsgymnasium legte er 1956 das Abitur ab. Das Biologie/Chemie/Erdkunde-Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität schloss er 1962 mit dem Staatsexamen ab. Seine Examensarbeit über die „Pflanzengesellschaften des NSG Eggstätt-Hemhofer Seenplatte“ ist bis heute die wichtigste Referenzgrundlage für das Monitoring dieses wichtigen Moornaturschutzgebietes. Seine engagierte Mitarbeit in der Münchner Naturschutzjugend unter Leitung des langjährigen Regierungsnaturschutzbeauftragten Anton Micheler machte ihn nicht nur mit Münchens Umgebung, sondern in vielen Lagern auch mit der Vegetation und Geologie Mittel- und Nordbayerns vertraut.

Während der gymnasialen Referendarzeit 1962 – 1964 rotierte er durch ganz Bayern, z.B. von Kempten (Allgäu-Gymnasium; am Nachbargymnasium war der Nestor der Allgäu-Botanik, Dr. Erhard Dörr, langjähriger Schulleiter) nach Mainburg und Bayreuth. Überall sammelte er neue Eindrücke. Nach einem weiteren Jahr als Studienassessor in Kempten, in dem er ver-

Anschriften der Autoren: Dr. Alfred Ringler, Bonauweg 4, 83026 Rosenheim; E-Mail: pla.ringler@t-online.de; Dr. Burkhard Quinger, Mitterweg 22, 82211 Herrsching; E-Mail: burkhard.quinger@gmx.de

schiedene Allgäuer Moore erforschte und darüber publizierte, aber auch über wenig aufmerksame und begeisterungsfähige Schüler klagte, holte Prof. Dr. J. L. Lutz (einer der damaligen Vorreiter der bayerischen Moorvegetationskunde) den damals in Fachkreisen schon recht Bekannten als Referent für angewandte Vegetationskunde und Naturschutz an die Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, damals Menzinger Straße, vis-a-vis vom Botanischen Institut.

Am 10. 6. 1966 heiratete er Gisela, geb. Gerlach, die seinen oft „aushausigen“ Neigungen mit unzähligen Führungen, Fachexkursionen und Kongressbesuchen unendliches Verständnis entgegenbrachte, und gründete seinen Hausstand mitten im Dachauer Moos in Karlsfeld, in dem ab 1967 bzw. 1972 auch die beiden Töchter Angelika und Gudrun eine glückliche Kindheit verlebten. Der Ur-karlsfelder Josef Koller („Mein geliebtes Schwarzhözl“) wurde ein enger Freund und Mitstreiter.

Dort konnte er 1968 seine schon länger laufende Dissertation, die bis heute wichtigste Pionierarbeit über die Kalkflachmoore Südbayerns, abschließen. Die höhere Beamtenlaufbahn durchlief er bis zum Regierungsdirektor, Dienst als Minimalpensum war ihm ein Fremdwort. Seine Dienstzeit ist gespickt mit fachlichen Wegmarken, maßstabsetzenden Publikationen, Gutachten und Vegetationskartierungen, die heute als Vergleichsmaterial von unschätzbbarer Bedeutung sind (z.B. Vegetationskartierungen des Oberen Loisachtals, des Pulvermooses bei Unterammergau, des Ettaler Weidmooses, der durch Braunkohlenabbau teilweise dem Untergang geweihten Weihermoorlandschaft bei Schwandorf). Er beschrieb und revidierte Pflanzengesellschaften, u.a. im „Oberdorfer“, lieferte wissenschaftliche Grundlagen für die Beweissicherung von Projektauswirkungen auf die Landschaft, etablierte Dauerbeobachtungsflächen, die heute von seinen Nachfolgern weiterbeobachtet werden.

W. Braun begleitete fachlich das Entstehen der bayerischen Biotopkartierung, wirkte an der Auswahl und Definition nach dem Naturschutzgesetz zu schützender Pflanzenbestände in Bayern maßgeblich mit, schulte die Landwirtschafts- und Naturschutzverwaltung in ihrer Bestimmung und Erkennung. Am 28. 2. 2000 wurde er in den Ruhestand versetzt, der aber natürlich keiner war.

Denn sein zweites oder drittes Leben neben Familie und Dienst war dem Naturschutz gewidmet: Langjähriges Mitglied in diversen Fachbeiräten, Führer unzähliger natur- und landschaftskundlicher Lehrwanderungen, zahlreiche Vorträge, populäre Buchbeiträge, ab 1957 Fachbeirat des BN. Er war Gründer und Vorsitzender der Kreisgruppe Dachau des BN von 1975 bis 1986. Im Rahmen seiner Tätigkeit für den BN war er Initiator und Betreuer des NSG „Weichser Moos“ sowie Initiator von Pflegeaktionen in den Amperauen und im Schwarzhözl.

W. Braun ist einer der wenigen uns bekannten Beispiele für eine wissenschaftlich über die Grenzen Bayerns hinaus renommierte Person, die sich außer in der wissenschaftlichen Tätigkeit auch engagiert in der Basisarbeit des Verbandsnaturschutzschutzes einbrachte und auch dort wesentliche Impulse setzen konnte.

Seit dem Jahr 1968 war W. Braun ununterbrochen Mitglied des Fachbeirats der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Im Jahr 2015 erhielt W. Braun ein Jahr vor seinem Tod die Würdigung als Ehrenmitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft für 44 Jahre Betreuung der Schutzgebiete der BBG wie der Garchingener Heide, dem Lochhauser Sandberg und den Kissinger Bahngruben, aber auch für seine zahlreichen Fachbeiträge in den Berichten der BBG.

Dr. Wolfgang Braun auf dem Lochhausener Sandberg mit der BN Ortsgruppe Karlsfeld, 2015, Foto zugeschickt von MONIKA ROBL. Der Lochhauser Sandberg war ihm extrem wichtig, es gibt etliche Mähgutübertragungen von dort in andere Gebiete (Karlsfeld, Baadersfeld, Schwarzhölzl). Bei dieser Exkursion wurde der winzige Rest von der Bärentraube (*Arctostaphylos uva-ursi*), die an einer Stelle noch wächst, freigelegt, damit sie nicht ganz überwuchert wird. Das hat ihm viel Freude bereitet.



Die Betreuung der Schutzgebiete gab er aus der Hand, als die Verschlechterung seines Gesundheitszustandes ihn dazu zwang. Seine liebe Frau verließ ihn eineinhalb Jahre vor seinem eigenen Ableben für immer; für ihn ein schwerer Schlag, der ihm viel von seinem eigenen Lebensmut nahm.

Erinnerungswürdig für uns seine letzte gemeinsame Exkursion mit den beiden Autoren im Sommer 2014 zum geliebten Lochhauser Sandberg und ins Fußbergmoos, wo er noch mit der alten Energie auf *Dryopteris cristata* und *Betula humilis* zusteuerte. Im Kreise der Bayerischen Botanischen Gesellschaft erschien er ein letztes Mal am Abend des 4. Juli 2015 auf der Jubiläums-Veranstaltung zum 125-jährigen Bestehen der Gesellschaft im Murnauer Moos. Für alle, die ihn näher kannten, bereits deutlich sichtbar von Krankheit gezeichnet. Am 3. Januar 2016 verstarb W. Braun kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres.

Der erstgenannte Autor verdankt ihm sehr viel, von der Technik der Erstellung von Vegetationsaufnahmen über die akribische Methodik der Mengenschätzung bis zur Grundkenntnis der Sphagnales und Braunmoose. Unvergesslich bleibt seine Entdeckerfreude, seine entzückende, oft spontane und andere ansteckende Begeisterung für alle Details der *Scientia amabilis* in Gottes Schöpfung. Nicht nur der im Jahr 2016 am Rande „seines“ Schutzgebietes „Weichser Moos“ errichtete Gedenkstein wird an ihn erinnern.

Schriftenverzeichnis (unvollständig) von W. Braun nebst einigen Kommentaren

- BRAUN, W. 1961: Vegetationsverhältnisse des Naturschutzgebiets Eggstätt-Hemhofer Seenplatte im Chiemgau. – Staatsexamensarbeit der LMU München, Institut für Botanik, München; unveröffentlicht.
- BRAUN, W. 1966: Die Gesellschaft der Torfsegge, das *Caricetum heleonastis* (Paul et Lutz 41) Oberd. 57 in der Umgebung von Kempten. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten (Allgäu) **10**: 17-24.
- BRAUN, W. 1967: Standortkundliche Untersuchungen an zwei seltenen Wasserpflanzengesellschaften im Bayerischen Allgäu. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten (Allgäu) **11**: 1-10.
- BRAUN, W. 1968a: Die Kalkflachmoore und ihre wichtigsten Kontaktgesellschaften im Bayerischen Alpenvorland. – Diss. Bot. 1, 134 S.; Lehre: Wohl „die“ klassische pflanzensoziologische Studie dieses Vegetationstyps für Südbayern, behandelt umfassend die Kalk-Niedermoore, außerdem die kalkreichen *Cratoneurion*-Quellfluren und die

- basenreichen *Caricion lasiocarpae* - Gesellschaften, in denen die Mehrzahl der „Glazialrelikt-Pflanzen“ angesiedelt ist. Brauns Aufnahmемaterial und Gesellschaftsbeschreibung hat Eingang gefunden in die „Süddeutschen Pflanzengesellschaften“ von OBERDORFER (1977, Hrsg.).
- BRAUN, W. 1968b. Die Pflanzendecke. In: JERZ, H.: Bodenkarte von Bayern 1:25.000, Erläuterungen zu Blatt Nr. 8134 Königsdorf. 151 S., Hrsg: Bayerisches Geologisches Landesamt, München.
- BRAUN, W. 1970: Bestimmungübersicht für die Kalkflachmoore und deren wichtigste Kontaktgesellschaften im Bayerischen Alpenvorland. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **42**: 109-138.
- BRAUN, W. 1972: Möglichkeiten zum Schutz von Eiszeitrelikten in bayerischen Mooren. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **7**: 111-117.
- BRAUN, W. 1974a: Der Lochhauser Sandberg, ein flächenhaftes Naturdenkmal im Dachauer Moos bei München. – Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen u. -tiere **34**: 35-47.
- BRAUN, W. 1974b: Niedermoore und Streuwiesen als Lebensstätten besonderer Pflanzen und Probleme ihrer Erhaltung. – Seminar „Arten und Biotopschutz für Pflanzen“ der Bayerischen Naturschutzakademie, 21./22.11.1974. Manuskript (9S.); unveröffentlicht.
- BRAUN, W. 1983a: Die Pfeifengras-Streuwiesen (*Molinion*) des Murnauer Moores und ihre Standortverhältnisse. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **54**: 187-214.
Umfassende Monographie zu den Pfeifengraswiesen des Murnauer Moores. Behandelt wird der gesamte Verband *Molinion*. Dieser Wiesen-Typ konnte offenbar in der Vegetationsmonographie zum Murnauer Moor, die nach dem Tod von VOLLMAR im Jahr 1943 von SUESSENGUTH in den Berichten der BBG (Nr. 27) im Jahr 1947 herausgegeben wurde (VOLLMAR 1947), nicht berücksichtigt werden. Die Studie von BRAUN stellte mithin eine wertvolle Ergänzung zu den veröffentlichten Arbeiten von VOLLMAR dar.
- BRAUN, W. 1983b: Vegetationskundliche Skizze des Murnauer Moores; S. 78-84. In.: DOBEN, K & FRANK, H.: Geologische Karte von Bayern 1:25.000, Erläuterungen zu Blatt Nr. 8333 Murnau. Hrsg. Bayerisches Geologisches Landesamt., 151 S, München.
- BRAUN, W. & MICHLER, G. 1977: Das Herrschinger Moos zwischen Ammersee und Pilsensee (Oberbayern). – Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München **62**: 41-74.
- BRAUN., W., KÜNNE, H. & LOTTO, R. 1984: Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Naturschutzgebiets „Murnauer Moos“. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **55**: 121-130.
- Vegetationsbeschreibungen von W. Braun in den Erläuterungen zur „Bodenkarte von Bayern 1.25.000, z.B. Blatt 5737 Schwarzenbach a. d. sächsischen Saale; Blatt 6434 Bad Hersbruck; Blatt 6640 Neunburg vorm Wald; Blatt 6938 Regensburg; Blatt 7029 Oettingen in Bayern; Blatt 7644 Triftern.

Verwendung zahlreicher Vegetationsaufnahmen von W. Braun in

OBERDORFER (1977) und OBERDORFER (1983).

In Teil I der „Süddeutschen Pflanzengesellschaften“ von OBERDORFER (1977, Hrsg.) wird in den Vegetationstabellen zu den Verbänden *Cratoneurion commutati*, *Caricion lasiocarpae* und *Caricion davallianae* in erheblichem Umfang Aufnahmемaterial von W. Braun verwendet (s. OBERDORFER 1977: Tab. 62, Tab. 65, Tab. 66, Tab. 68, Tab. 69 u. Tab. 73). Für den südbayerischen Raum war W. BRAUN für diese Vegetationstypen der wichtigste Spender von Vegetations-Aufnahmen in Teil I der „Süddeutschen Pflanzengesellschaften“. Auch in Teil III der „Süddeutschen Pflanzengesellschaften“ sind einige Vegetationsaufnahmen von W. Braun zu Verbänden wie *Calthion* und *Molinion* zitiert (OBERDORFER 1983 (Hrsg.): Tab. 220).

Im Nachruf über die Arbeiten von Braun hinaus zitierte Literatur

- OBERDORFER, E. 1977: Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I.- 2. Aufl., 311 S. Stuttgart, New York.
- OBERDORFER, E. 1983: Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil III.- 2. Aufl., 1050 S. Stuttgart.
- VOLLMAR, F. 1947: Die Pflanzengesellschaften des Murnauer Moores, Teil I. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **27**: 13-97.